



Kleinode im Zürcher Weinland

Ossingen – Husemersee – Rudolfingen – Benken

Irgendwie kam ich mir komisch vor mit kurzen Hosen und Wanderschuhen im Bus von Löhningen in die Hauptstadt zwischen dem zur Arbeit eilenden Volk. Meine offensiv gute Laune entlockte aber immerhin den beiden Frauen vor mir ein Lächeln und ihr Tag, so hoffe ich, war darauf nicht allzu trübselig.

Nachdem ich den Bus um eine halbe Minute verspätet hatte, musste doch der Chauffeur auf meine Bitte hin die Tür nochmals öffnen, da mir meine Frau ausser Atem die liegengelassene Kappe brachte. Mein Tenue war dann aber auf Perron 1 bereits sehr passend und in guter Gesellschaft. Neben den Farbenbrüdern einige neue Gesichter. Wie die Foto Umfrage Ventos zeigte, war ich nicht der einzige der nicht alle kannte.



Banner

Nein es hat keine Massenspensionierung in unseren Reihen stattgefunden, sondern die Scaphusia Kameraden gesellten sich zu uns zur gemeinsamen Wanderung. Deshalb die etwas kürzere Distanz und der etwas länger Aperero? Es sei vorweggenommen, alle mochten mithalten, im Marschieren und im Trinken. Auf Anhieb mindestens zwei bekannte neue Gesichter: Schul- und Militärkollege Zäckli und Zäckli der Wilchinger Gemeinde Präsident Banner.



Die gute Laune der bunt gemischten „gelb-schwarz-blauen“ Schar äusserte sich schon im Zug in der Lautstärke, sodass ein paar Passagiere fluchtartig den Wagon wechselten. Au weia, so griesgrämig zur Arbeit, da lob ich mir meine zwei Frauen im Bus. Zum Glück reisten einige Kollegen aus Zürich an, sonst hätte der Bus zweimal fahren müssen, was dann natürlich von der Postauto AG auch als zusätzlich erforderliche Subvention hätte geltend gemacht werden können.





Begrüssung

Nicht gerade vom hohen Olymp herab aber doch von oben mit guter Übersicht begrüßte Wanderleiter Bison die erwartungsvolle Wandergruppe: „Herbei in Scharen strömten sie, schon war komplett die Legion die südwärts wandert, zum Äquator könnt man meinen, denn die Szene ist heiss.“ Sorry falscher Text, das war der Wanderbericht der ersten gemeinsamen Wanderung von KTV und Scaphusia am 18. Juli 1985. Eben, gleiche Gegend und gleich heisse Temperaturen. Nochmals: Wanderleiter Bison begrüßte die in Scharen herbei Geströmten zur 34. gemeinsamen Wanderung mit seinem Schönwetter Vierzeiler:

*Sonnenschein
und Badenixen
bringen uns heut
arg zum Schwitzen
liebe Mannen
ich bitte euch
macht mit den Nixen
keinen Seich.*

Selbsterklärend wurden ob den Aussichten alle etwas nervös und wollten möglichst rasch losmarschieren. Zuvor gab Bison aber noch mit auf den Weg, es handle sich beim Husersee, nicht zu verwechseln mit dem Husermersee (oder umgekehrt?) um einen Totsee mit maximaler Tiefe von 14 Metern und eben den wartenden Nixen umgeben von einem Flachmoor von nationaler Bedeutung.

Auf zu den Nixen

Strammen Schrittes verliess die erwartungsvolle Gruppe Ossingen und bald war der Blick frei auf den Husermersee (oder Husersee?). „Wo sind die Nixen?“ Ausser ein paar älteren Herren die sich mit auflockernden aber ungelungenen Verrenkungen, waren halt nie im KTV, auf den Badegang vorbereiteten war nichts zu sehen.

Die Schlechtwetter Variante des Vierzeilers von Bison war wohl ein schlechtes Omen das ich dem geneigten Leser nicht vorenthalten möchte:

*Ohne Regen
gäb's kein Teich
keine Nixen
so ein Seich!*

Gring abe und wiiter. Die wunderschöne Landschaft entschädigte für die nicht vorhandenen Nixen. Allerdings wären ein paar Bäume auf Kosten der schönen Weitsicht gar nicht unerwünscht gewesen in der sengenden Hitze.





Stattdessen wurde die liebe Gegend jäh von einer Antennenplantage unterbrochen. Dutzende Aluminium Rohre mit fein verzweigten Ästchen ragten in die Höhe. Wie Recherchen bei Guy Parmelin, der allerdings eher Affinität zum lokalen Wein als zu den Antennen hat, handelt es sich um eine Abhöranlage der Schweizer Armee aus der Zeit des kalten Kriegs. Zahlreiche Sprachspezialisten absolvierten dort ihren Militärdienst und hörten den Funkverkehr der WAPA Staaten ab. Die Anlage ist übrigens immer noch betriebsbereit und wurde letztmals scharf besetzt als ein Deutscher Aussenminister mit der Artillerie drohte. Rido und Ajax verpassten deshalb eine Wanderung, da sie ebenfalls in Alarmbereitschaft gesetzt wurden um allenfalls ihre St. Galler Division zu holen.

Rudolfingen und Apéro locken

Von der sengenden Sonne getrieben wurde der Einmarsch in Rudolfingen sehnlichst erwartet. Nicht nur wegen der Schatten spendenden historischen Riegelbauten im Dorf mit einer über tausend jährigen Weinbau-Tradition, sondern auch in freudiger Erwartung des Apéros.

*Quereinsteiger
Rolf Schenk*



Im „Weinbau zur Trotte“ wurden die weinseligen Erwartungen übertroffen und die vorzüglichen Weine mit zusätzlichen Informationen zu Wein und Gegend ergänzt. Zuerst kredenzten Rolf und Marianne Schenk, im Service unterstützt durch Jumps Susanne, einen Räuschling. Diese Rebe sei dem Mikroklima und Boden perfekt angepasst und einfacher zu bewirtschaften als Riesling-Sylvaner (Schaffhauser Ausdruck für Müller x Thurgau). Räuschling erlebe eine richtige Renaissance, zeigte sich Schenk überzeugt und würde zunehmend Trauben wie den Chasselas ersetzen, der nicht mehr ins sich verändernde Klima passe. Überhaupt gab der Weinfachmann, übrigens ein Quereinsteiger der als ehemaliger Chemiker die Ex-Studenten mit B-Matur mit lateinischen Ausdrücken überraschte, den mediterranen Sorten eine grosse Zukunft.

Er überzeugte gleich mit seinem hervorragend schmeckenden Malbec den er als erster in der Schweiz erfolgreich pflanzte und vinifizierte. Eigentlich hätte man angesichts der vorzüglichen Weine und reichhaltigen Sandwiches die Wanderung gerne abbrechen können. Aber irgendein Singvogel setzte dem gemütlichen Beisammensein ein jähes Ende mit anstimmen von „in jedem vollen Glase Wein“. „So füll und leer mein Gläschen ich...“ wie wahr und wie schön.

Noch etwas Geschichte: Der Weinbau im Zürcher Weinland geht auf die römischen Legionäre zurück. Im schwach besiedelten Gebiet brauchte es haltbare Getränke für die im Strassenbau beschäftigten Legionäre. Dafür wurden bereits damals Weingüter SUBVENTIONIERT. Rudolfingen steht mehrheitlich unter Denkmalschutz. Das Dorf ist auch bekannt durch das jährliche Kürbisfest das jeweils tausende Besucher ins abgedunkelte nur durch das Kerzenlicht in den Kürbissen beleuchtete Dorf lockt. Wenn es denn nicht hagelt wie leider letztes Jahr. Aufsehen im stillen Weinbaudorf weckten zwei KTV Altherren. Der durch die Nationalen Medien am Brünig Schwinget im roten Hut noch prominenter gewordene Dandy und der mit Regenschirm aristokratisch wirkende Chräbbs. Oder war er nur ein unbelehrbarer Pessimist oder hatte die falschen Wettermeldungen erwischt?

Drei Wege führen nach Benken

Durch die angeregte Diskussion und fachsimpeln mit Rolf Schenk, seines Zeichens Präsident des Branchenverbands Zürcher Wein, verpasste der Schreibende, selber Rebbaauer und Delegierter des Schaffhauser Branchenverbands Weinbau, fast den Anschluss. Die Nachzügler nahmen mich gnädig auf und das war gar nicht so schlecht. Es führen nämlich bekanntlich drei Wege ins Benkemer Restaurant Baumgarten. Wir wählten den kürzeren – die letzten werden die ersten sein, steht schon in der Bibel oder umgekehrt

Doch bald trafen die vom Mittelweg ein und dann die korrekten Ganzlangläufer.

*Der Lärmpegel hoch
Der Körper nass
Bringt mir ein Fass
Und füllt das Hungerloch!*

Nein ich bleibe besser bei Prosa, ich konnte es schon in der Aktivzeit nicht und lasse die hohe Kunst der Verse Mickey und Goliath.

Der Lärmpegel war tatsächlich sehr hoch und der Durst auch. Allfällige Skrupel diesen nicht nur mit Wasser zu löschen nahm die Wirtin mit dem Spruch am Eingang: „Was der Seele gut tut, kann der Leber nicht schaden.“ So sei es denn, nahmen sich die vereinigten Wanderer von KTV und Scaphusia zu Herzen und überbrückten die Zeit bis der Zvieri, der eigentlich das etwas verspätete Mittagessen war, eintraf. Es schmeckte vorzüglich, das Dessert eilte dann allerdings fürchterlich um den Bus zu erreichen.



Mir hends doch cheibe guet

Die Kunstpause gab Wanderleiter Bison Gelegenheit für einen kleinen Rückblick auf 33 Jahre gemeinsames wandern. Es war denkbar einfach für ihn, traf doch das Vorlesen des damaligen Wanderberichts (siehe Beilage) auf die aktuelle Wanderung zu. Wie eingangs erwähnt, gleiche Gegend, gleich hohe Temperaturen. „Mir hends doch cheibe guet, durch schönste Landschaften wandern, zusammen sein, zusammen singen“, bedankte sich Scaphusia Wanderchef Figaro für die Organisation und stimmte „strömt herbei ihr Völkerscharen“ an.

„Sauft, dass Gun zu rechnen hat“ gab Bison dem Quästor während der Länge von „hier sind wir versammelt“ Zeit die Quote zu berechnen. Die Anforderung, zum Saufen wurde beachtet und liess die Quote auf 80 CHF anwachsen. Alles dabei.

Der direkte Bus ohne Umsteigen bis fast vor die Türe von Joy liess eine stattliche Anzahl den Tag dort ausklingen. Zufrieden diesmal Bison?

Den Hinweis „Unersättliche wandern nach Bahnhof Marthalen“ hatten einige ernst genommen und trafen etwas verspätet ein.

Impressum

Text: Chlee
 Fotos: Gun + Vento
 KTV Bildarchiv
 Archiv SN
 Fotobearbeitung:
 Vento
 Layout: Vento

Startklar inn Ossingen



Teilnehmer: 62

1 Dump	2 Chlapf	3 Pejel	4 ESSO	5 Outra	6 Delta
7 Gun	8 Coep	9 Zalmi	10 Hit	11 Arous	12 Zigan
13 Nusside	14 Simel	15 Spelz	16 Waldi	17 Fly	18 Pfahl
19 Chausel	20 Bison	21 Callus <small>scaphusia</small>	22 GOLJATJE	23 Lozy	24 kerato
25 Vampir	26 Tramp	27 Same	28 Ziff	29 Neptun	30 drill
31 blond	32 Zoly	33 Hassan	34 Calm	35 Haam	36 Glenn
37 KADAN	38 Balg	39 Callus <small>ev</small>	40 Max	41 Tröschi	42 Flash
43 Dandy	44 Aïex	45 ☺	46 Skäl	47 Rido	48 Chlee
49 ZAH	50 Chidbbs	51 Ticky	52 Fickli	53 DITICO	54 Schuss
55 Tarm	56 Linoft	57 Silo	58 Ready	59 FATTI	60 Figaro
61 Sog	62 Falco	63	64	65	66

Bilderbogen



Chlapf, Glenn, Hassan*, Falco-Spelz*, Strubel*

Silo*, Micky, Pröschtli, Dandy



Bison, Zahm*, Ready, Pfahl*, Zingg, Vampir, Zech, Neptun, Blend*



FC Schaffhausen Legenden Vento
und Schuss mit Zuhörer Balg



Contra mit Samantha



Der Wand entlang sitzen:
Contra, Esso, Hit*, Arcus*, Pegel,
Chlapf, Jump und Waldi*

Wanderbericht vom 18. Juli 1985

35. WANDERUNG AM: 18. Juli 1985

ABMARSCH: (Nicht im Programm III/84

ZIEL: aufgeführt)

ANFAHRT: SH - Marthalen SBB

Wanderleitung: Perron

STRECKE

von: Marthalen bis: Ellikon = km

von: Ellikon bis: Marthalen = km

von: Heimfahrt SBB bis: = km

von: Hal. Marthalen bis: SH = km

GESAMTKILOMETER: km

WETTER: Schön, aber heiss!

TEILNEHMER: 21 KTV-er
22 SchaphusianerEINKEHR: „Gartenwirtschaft“ Penobierfahrwein
Ellikon

GESAMTEINDRUCK:

BEMERKUNGEN: Gemeinsame Wanderung mit
der All-Schaphusia

Wanderbericht der ersten gemeinsamen Wanderung der wanderfreudigen Alten Herren von Scaphusia und KTV in Versform von Hans Müller v/o Jux. Er fasste bis auf einen alle Wanderberichte von 1 bis 50 in Versform ab.

35. Wanderung

Ellikon / Scap./

18.7.1985

Man war gespannt, wieviele kämen die Hürde des Versuches nähmen ob glücken würd' das Experiment dass man vereint, statt stets getrennt

sich auf die Wanderschaft begeben gemeinsam einem Ziel zustreben Scaphusia und KTV

hat man doch in der Kanti zu

als Pennäler den Profaxen oftmals gern gestellt die Haxen bald waren es die Blaubemützten auch die mit schwarzen mussten sitzen

trat ans Tageslicht der Streich wenn es auskam, s'war ein Seich! Vorbei wars dann mit der Rivalität Zum Zuge kam die Solidarität!!

Doch weg nun von der Nostalgie: Herbei in Scharen strömten sie z'Marthele am Bahnhof schon war komplett die Legion

die mit Perron, dem Organisator südwärts wandert, zum Aequator könnt man meinen, denn die Szene war heiss, besonders in der Talebene.

Etwas Kühlung bracht der Wald beim Bränneli gabs einen Halt dieser Punkt war selbst für Kenner etwas wie ein echter Renner!

Man wanderte nun zülig weiter Gespräche flossen, freundlich, heiter die Kommilitonen, bunt gemischt weit entfernt vom Farbenzwist!

Und dann das Essen, rustikal der Wein dazu, phänomenal Kanten stiegen, sechzehnstimmig keinen sah man mehr, der grimmig

sich zum Wandern halt entschloss mit gemischtem Farbetross Fröhlichkeit herrscht allzumal Händeschütteln überall!!

War der Weg dazu auch steinig jedermann ist jetzo einig solch ein Wandern, das ist klar wird wiederholt im nächsten Jahr!

Schaffhauser Nachrichten

Der Leser hat das Wort

Donnerstag, 18. Juli 1985 Nr. 164 Seite 17

Schaffhausen - Zürich in 38 Minuten

Auch ich habe Testfahrten gemacht. Schaffhausen - Zürich in 38 Minuten. Was etwa den 35 Minuten Neuhausen - Zürich entspricht, auf die Hans Peter Oggenfuss, wie er uns in seinem Leserbrief vom 13. Juli berichtet hat, gekommen ist. Ein Blick in den Fahrplan hätte zwar genügt. Denn ich fuhr und fahre immer noch per Zug. Wie lange Herr Oggenfuss in Zürich brauchte, um einen Parkplatz zu finden, verschweigt er uns wohlweislich. Ich danke Herrn Oggenfuss dafür, dass er allen Schaffhausern gezeigt hat, dass Zürich per Zug ebenso schnell, nur viel ruhiger, energieärmer und billiger erreicht werden kann als per Auto. Von einem Näherrücken unserer Region an Zürich kann also nicht die Rede sein. Daran ändert selbst der neu eröffnete, von Herrn Oggenfuss als ein Meisterwerk bezeichnete Milchbuckeltunnel nichts. Max Leu, Schaffhausen